

# Erfolgreicher dank Asthma?

**Studie** Die Universität Ulm soll im Auftrag der Anti-Doping-Agentur untersuchen, ob das unter Ausdauersportlern beliebte Salbutamol leistungssteigernd ist. *Von Sebastian Schm...*

**R**adsport-Profi Christopher Froome war der Universität Ulm eine große Hilfe – wenn auch ungewollt. Denn als bei dem viermaligen Tour-de-France-Sieger vor zwei Jahren eine ungewöhnlich hohe Dosis Salbutamol festgestellt wurde, fand bei der Welt-Anti-Doping-Agentur Wada ein Umdenken statt. Bereits 2014 hatte Prof. Jürgen Steinacker von der Sport- und Rehabilitationsmedizin der Uni Ulm eine Studienidee zum Thema „Asthmaspray als Dopingmittel“ eingereicht, die die Wada 2015 auch bewilligt hat. Doch erst nach dem Vorfall mit Christopher Froome wurde das Budget dafür deutlich auf 315 000 Dollar (284 000 Euro) erhöht.

Einen weiteren Beweis, dass die Studie notwendig ist, lieferte das norwegische Olympiateam. Mit 6000 Asthmasprays im Gepäck reisten die Skandinavier 2018 zu den Winterspielen nach Pyeongchang – 6000 Asthmasprays für insgesamt 121 Athleten wohlgehemmt. Zwei Meldungen, die aufhorchen ließen und den Verdacht nahelegten, dass das in Sprays enthaltene Salbutamol einen Vorteil bringt. „Die Allgemeinheit geht davon aus, dass Asthmasprays leistungsfördernd sind“, sagt Prof. Steinacker.

Doch wissenschaftlich nachgewiesen ist diese Wirkung nicht, auch wenn zwei Studien zeigen, dass bei Olympischen Spielen Athleten, die unter Asthma leiden und deshalb Sprays nehmen dürfen, mehr Medaillen gewinnen als ihre gesunden Konkurrenten.

Nun soll die Universität Ulm unter Steinackers Führung gemeinsam mit Prof. Maria Parr von der Freien Universität Berlin und Prof. Patrick Diel von der Deutschen Sporthochschule Köln untersuchen, ob tatsächlich ein unerlaubter Wettbewerbsvorteil vorliegt und aus diesem Grund strengere Regeln gelten sollten.



## Sprays bergen Risiken

Der Status quo sieht folgendermaßen aus: Ein Großteil der Wirkstoffe zur Behandlung von Asthma, einer chronischen Erkrankung der Atemwege, steht bereits auf der Dopingliste. Lediglich die Wirkstoffe Salbutamol, Salmeterol und Formoterol sind seit dem 1. Januar 2011 nicht mehr anmeldepflichtig. Das heißt, Profisportler dürfen sie auch ohne eine ärztliche Ausnahmegenehmigung einnehmen, solange sie einen vorgeschriebenen Höchst-

wert nicht überschreiten – welchen Froome übrigens um das Doppelte überschritt. Jedoch sind die Sprays nicht risikofrei. „Sie haben eine lange Liste an Nebenwirkungen wie zum Beispiel Herzrhythmusstörungen“, erläutert Steinacker.

## 6000 Asthmasprays für 121 Olympioniken

Sollte seine auf zwei Jahre angelegte Studie, die jetzt in Ulm vorgestellt wurde, eine leistungssteigernde Wirkung nachweisen, dann muss für die Einnahme ein ärztlicher Nachweis bei der Wada beziehungsweise der Nationalen Anti-Doping-Agentur Nada vorgelegt werden. Ganz verboten werden die Asthmasprays allerdings auch in diesem Fall nicht, schließlich handelt es sich um Medikamente, ohne die zahlrei-

che Athleten ihren Sport ausüben könnten.

Denn auch wenn die H... an Asthmaerkrankungen b... dauersportlern zunächst v... tig erscheint, gibt es Gründ... Rad- und Wintersportler... Schwimmer prozentual h... an der Atemwegserkranku... den als der Rest der Bevöll... So spulen laut Steinacke... sport-Profis im Jahr etwa... Kilometer im Sattel ab. Zei... nen sie auf den Straßen Fei... und Autoabgasen ausgesetzt... Bei Wintersportlern setzt... kalte Luft den Bronchien... Schwimmern das Chlor... cken. „Der Grundsatz der... lautet: Wenn Medikamente... tigt werden, dann dürfen s... genommen werden“,... Steinacker; auf dessen Er... schon jetzt mit Spannung... tet wird. Nur einen Tag, na... die Studie in Ulm vorgestel... de, hat sich bereits ein Jou... aus Norwegen bei ihm ger...



Prof. Jürgen Steinacker, Prof. Patrick Diel und Prof. Maria Parr (v. l.) haben sich für die Studie zusammengetan. *Foto: Matthias Kessler*

## Radsport-begeisterte Probanden gesucht

Die Universität Ulm sucht für Studie „Asthmaspray als Dopingmittel“ noch 24 Probanden (12 Frauen und 12 Männer im Alter zwischen 18 und 45 Jahren). Die sollten aus dem Bereich Radsport, Rad- oder Triathlonsport kommen und sie einmal pro Woche zehn Minuten lang mit Maximalkraft in die Pedale treten müssen. Anmeldungen und Fragen bitte an Studienleiter Prof. Jürgen Steinacker (Mail: juergen.steinacker@uniklinik-ulm.de oder telefonisch: 0731/500 45 300).